

KONZEPTION

KINDERGARTEN KUNITZ

Stand März 2016

1. Einblicke	2
2. Das sind wir	3
2.1 Lage	3
2.2 Außenbereich	3
2.3 Gruppen und Räumlichkeiten	4
2.4 Team	4
2.5 Qualifizierte Arbeit „hinter den Kulissen“	4
2.6 Tagesablauf	5
2.7 Öffnungszeiten	5
3. Unser Leitbild	6
3.1 Unser pädagogischer Ansatz	6
3.1.1 Unser Bild vom Kind	6
3.1.2 Grundbedürfnisse der Kinder	7
3.1.3 Sauberkeitsentwicklung	8
3.1.4 Das kindliche Spiel als wichtigste Lernform	8
3.1.5 Portfolio	9
3.2 Projektarbeit	10
3.2.1 Projektbeschreibung	10
3.2.2 Implementierung des Thüringer Bildungsplanes	11
4. Die Gestaltung von Übergängen	13
4.1 Kontaktaufnahme	13
4.2 Die Eingewöhnung	13
4.3 Gruppenwechsel/ Raumwechsel	14
4.4 Die praktische Umsetzung des Überganges vom Kindergarten in die Schule	14
5. Kooperationen	15
5.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	15
5.1.1 Mitarbeit der Eltern- der Elternbeirat stellt sich vor	15
5.1.2 Elterninformation und Austausch	16
5.2 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen mit anderen Institutionen	17
5.3. Hilfen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf	17
6. Qualitätssicherung und Evaluation	18
7. Unser Träger	18
8. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	19
9. Rechtsgrundlagen	19

1. Einblicke

Der Kindergarten „Kunitz“ blickt auf eine lange Tradition zurück. Seit 2003 gehört er zur Kindertagesstätten gGmbH des Sozialunternehmens G.Heckel.

Die folgende Konzeption ist für uns und für Sie Leitfaden und Orientierungshilfe, die Ihnen einen ersten Einblick in unser Haus und unsere pädagogische Arbeit ermöglicht. Der situationsorientierte Ansatz bildet dabei die Grundlage.



2. Das sind wir

2.1 Lage

Der Kindergarten „Kunitz“ befindet sich in dörflicher Idylle des gleichnamigen Jenaer Stadtteiles.

Umgeben von Wäldern, Wiesen und Feldern und abseits der verkehrsreichen Straßen zeichnet sich unser Kindergarten durch seine einmalige Lage aus; mitten in der Natur mit genügend Platz und (Bewegungs-)Freiheit für Kinder.

In unmittelbarer Nähe des Kindergartens befinden sich außerdem die Kunitzburg, ein Fußballplatz und der Kunitzer Ziegenstall. Diese Orte werden von uns zu spielerischen, sportlichen und abenteuerlichen Aktivitäten genutzt.

Die Verkehrsanbindung macht es uns möglich innerhalb weniger Minuten das ruhige Landleben gegen ein reges Stadtleben einzutauschen, um auf große Entdeckungs- und Erlebnistour zu gehen.

2.2 Außenbereich

Unser großzügig angelegter Garten ist mit seinen Kletter- und Spielmöglichkeiten aus Holz, mehreren Sandspielflächen, sowie Rutschen und Schaukeln ein wahrer Abenteuerspielplatz. Er bietet vielseitige Bewegungs-, Erlebnis- und Spielmöglichkeiten für alle Altersgruppen.

- Verstecken und Zurückziehen in Gebüsch, hinter Bäumen und im Holzhäuschen
- Klettern im alten Baumbestand
- Schlittenfahren im Winter
- Balancieren auf der Hängebrücke
- Spiel mit Sand und Wasser
- Fahrzeugstrecke

Im Sommer spenden die zahlreichen großen Bäume, Büsche und Hecken Schatten. Für die gesunde Fußbildung ermöglichen wir den Kindern das Barfußlaufen im Garten.

Dabei wird der Garten als weiterer Lebensraum für die Kinder auch zu den Mahlzeiten genutzt.

2.3 Gruppen und Räumlichkeiten

In unserem Kindergarten werden 58 Kinder vom 13. Lebensmonat bis zum Schuleintritt in 4 Gruppen betreut, wobei Alter, Entwicklungsstand und Freundschaften Berücksichtigung finden.

Im Jahr 2010 wurde das Gebäude grundsaniert und im Zuge dieser Sanierung das Obergeschoss ausgebaut. Unsere Räume sind nach den Bedürfnissen der Kinder freundlich und kindgerecht für die jeweilige Altersgruppe eingerichtet. Dabei ist es uns wichtig, dass durch verschiedene Bereiche wie Kuschel- und Bauecken, Küchen- und Kreativecke ein Wechsel von Aktivität und Entspannung jederzeit möglich ist.

2.4 Team

Wir sind ein multiprofessionelles Team aus Entwicklungsbegleitern mit verschiedenen pädagogischen Fachausrichtungen. Durch unsere hohe fachliche Kompetenz werden die Kinder in unserem Kindergarten optimal betreut und in einem bedeutungsvollen Abschnitt ihres Lebens begleitet.

2.5 Qualifizierte Arbeit „hinter den Kulissen“

Als lernende Organisation nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. 14-tägig stattfindende Dienstberatungen werden zur Reflexion, Planung und Organisation unserer pädagogischen Arbeit genutzt. Darüber hinaus wird in Absprache mit dem Elternbeirat der Kindergarten für 3 interne Weiterbildungstage geschlossen. Dabei steht die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzeptes und die Fortschreibung und Aktualisierung der Konzeption im Fokus.

2.6 Tagesablauf

Die folgenden Eckpunkte sind als Orientierungshilfe im Tagesverlauf zu sehen.

6.00 Uhr Öffnung des Kindergartens

8.00 Uhr Frühstück

Für das Gelingen einer stressfreien Ankommenssituation der Kinder und einer harmonischen Frühstücksatmosphäre ist es uns wichtig, dass die Kinder bis 8 Uhr oder ab 8.30 Uhr in unseren Kindergarten gebracht werden.

8.30- 11 Uhr Freies Spiel/ Projektarbeit

11- 14 Uhr Mittagessen mit anschließender Mittagsruhe

14.30 Uhr Vesper

15 Uhr Spielen im Garten/ in unseren Räumlichkeiten

17 Uhr der Kindertag ist zu Ende- Schließen des Kindergartens

Gemeinsame Mahlzeiten und dazugehörige Rituale sind fester Bestandteil unseres Kindertages.

Die Mittags- und Vesperversorgung übernimmt der externe Essenanbieter „apetito“.

Weitere Infos zum Essenanbieter: „ www.apetito-catering.de/Seiten/index.aspx „

2.7 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist ganzjährig von Montag bis Freitag durchgehend von 6.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Zwischen Weihnachten und Neujahr, vereinzelt Brückentagen, sowie an den Schließtagen zur internen Weiterbildung ist der Kindergarten geschlossen. Diese Termine werden langfristig gemeinsam mit dem Elternbeirat geplant und bekanntgegeben. Kann in der Schließzeit die Betreuung Ihres Kindes nicht gewährleistet werden, wird diese bei vorheriger Anmeldung durch den Bereitschaftskindergarten des Trägers abgesichert.

3. Unser Leitbild

3.1 Unser pädagogischer Ansatz

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der „situationsorientierte Ansatz“. Dieser ist am Lebensplan der Kinder ausgerichtet und versucht Ausdrucksformen der Kinder

- Spielen
- Malen/Zeichnen
- Motorik
- Gezeigtes Verhalten
- Sprache
- Tag- und Nachtträume

zu verstehen und auf Ereignisse, Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder Bezug zu nehmen. Im Vordergrund steht dabei das Erfahren und Begreifen von Sinneszusammenhängen durch die Kinder.

Durch intensives Beobachten können wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen.

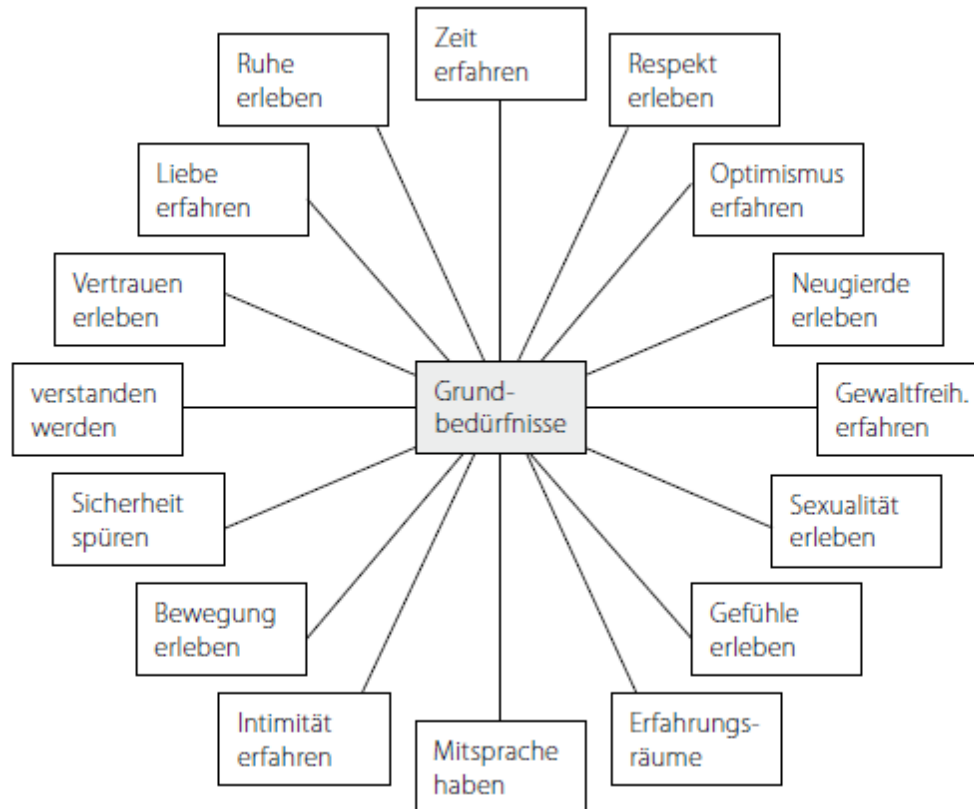
3.1.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die von Anfang an mit ihrer Umwelt kommunizieren und in der Lage sind ihre Außenwelt auf ihre Bedürfnisse hinzuweisen.

Kinder sind bestrebt, Neues zu entdecken, sie philosophieren und stellen Fragen. Sie sind ständig in Kommunikation und wollen mit Fantasie und ihrem magischen Denken aktiv ihre Umwelt erklären/begreifen. Sie handeln und denken fühlend und begeben sich so auf die Suche nach sich selbst.

3.1.2 Grundbedürfnisse der Kinder

Im situationsorientierten Ansatz gehen wir von 16 Grundbedürfnissen eines Menschen aus.



Kindorientierte Elementarpädagogik Hg. Armin Krenz Vandenhoeck & Ruprecht 2010

Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse bildet den Grundstein zur Entwicklung lebenspraktischer Kompetenzen. Diese Basisfähigkeiten bilden wiederum die Grundlage für den Erwerb von kognitiven, emotionalen, motorischen und sozialen Fertigkeiten. Es stärkt die Kinder auf ihrem Weg zu einer selbstständigen, autonomen und sozialverantwortlichen Persönlichkeit. Daher liegt unser Schwerpunkt im Miteinander zu den Kindern darin, ihnen ein Umfeld zu schaffen, das ihre kindlichen Bedürfnisse anspricht.

3.1.3 Sauberkeitsentwicklung

Auch bei der Sauberkeitsentwicklung legen wir großen Wert auf einen ganzheitlichen Blick und die individuelle Entwicklung des Kindes. Reifungsbedingte Fähigkeiten wie die Blasen- und Schließmuskelkontrolle können nicht antrainiert werden, sondern unterliegen einer Vielzahl physiologischer und psychologischer Entwicklungsschritte.

Das „Sauberwerden“ ist ein Prozess, der in jedem Fall vom Kind ausgeht.

Um Ihrem Kind auf seinem Weg hilfreich zur Seite zu stehen, bedarf es Respekt und Achtung vor seiner Körperlichkeit. Vertrauen, Geborgenheit und ein ausgeprägtes Sicherheitsgefühl sind Voraussetzungen für Ihr Kind, um diesen Entwicklungsschritt zu bewältigen.

Der früheste Beginn für den Töpfchen- bzw. Toilettengang ist für uns nach der Eingewöhnung zu sehen, wenn das Kind sich in der neuen Lebenswelt Kindergarten, mit seiner Gruppe und den Entwicklungsbegleitern wohl und sicher fühlt.

Um einen individuellen Start und den Prozess des „Sauberwerdens“ Ihres Kindes förderlich zu gestalten, sind uns die Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihr Vertrauen bedeutsam. Wir wünschen uns einen gegenseitigen Informationsaustausch über den Beginn und den gemeinsamen Umgang mit dieser für Ihr Kind wichtigen Lebensphase.

3.1.4 Das kindliche Spiel als wichtigste Lernform

„Kinder spielen, weil sie sich entwickeln und sie entwickeln sich, weil sie spielen.“

(Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10Jahre, Seite 31)

Kinder erforschen und begreifen ihre Welt durch Spielen. Sie verarbeiten im Spiel ihre Lebenssituation und entwickeln sie spielerisch weiter. Das Spielen der Kinder gibt uns Einblick in deren Lebenswirklichkeit.

Das Spiel trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei und ist Basis für den Erwerb lebenspraktischer Kompetenzen. Der Lernprozess entsteht durch Begegnung mit dem Neuen und Unbekannten.

Neugier ist die natürliche Handlungsmotivation von Kindern- sie wollen etwas entdecken, erkunden oder erfahren. Dabei werden sie handelnd tätig. Beim Spielen verknüpfen sich Erfahrungen zu Ein- und Ansichten, die in ähnliche Situationen übertragbar sind oder angepasst werden müssen. Kinder lernen so Situationen und Gegenstände einzuschätzen, wiederzuerkennen und zuzuordnen.

Kinder brauchen eine Umgebung, die ihnen intensives Spielen mit aktiven Entwicklungsbegleitern ermöglicht. Spielen nimmt den größten Teil unseres Tages ein. Es ist die „handelnde Auseinandersetzung“ der Kinder mit ihrer gesamten Umwelt.

Das Spielen hat dabei eine bildungsübergreifende Wirkung auf die Kernkompetenzbereiche. Im situationsorientierten Ansatz unterscheiden wir vier Kompetenzbereiche, in denen durch das Spiel Fertigkeiten für eine selbstständige und selbstverantwortliche Lebensgestaltung entwickelt werden.

Der **emotionale Bereich** wird insbesondere durch Märchen-, Theater-, Aggressions-(?), Ruhe- und Meditationsspiele angesprochen. Hierbei können Kinder Gefühle erkennen, erleben und verarbeiten.

Unter anderem ist in gruppendynamischen Spielen, Spielen zur Selbstdarstellung und Rollenspielen, bei denen die Kinder intensiv miteinander in Kommunikation treten die **soziale Kompetenz** der Kinder gefordert.

Für die **motorische Entwicklung** haben die Kinder eine Vielzahl an Spielmöglichkeiten

- zum Bauen und Konstruieren
- Tanzen und Bewegen
- Malen, Zeichnen und Gestalten
- Steck- und Geschicklichkeitsspiele

Hierbei verbessern sich die Reaktionsfähigkeit und die Hand-Augen-Koordination. Die Kinder erlangen eine fließende Gesamtmotorik.

Der **kognitive Bereich** wird im Spiel beispielsweise durch Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele, Schatten-, Musik- und Strategiespiele angesprochen. Die Kinder erlangen ein Verständnis für Mengen, Zahlen, Formen und Farben, erreichen ein sinnverbundenes Denken und einen differenzierten Wortschatz. Konzentrations- und Gedächtnisfähigkeit nehmen zu und bilden so alle Fertigkeiten aus, die für einen späteren Schulbesuch erforderlich sind.

3.1.5 Portfolio

Jedes Kind, das unseren Kindergarten besucht, erhält ein eigenes Entwicklungsbuch- das Portfolio.

Es wird gemeinsam mit dem Kind und den Eltern geführt und ist ein Wegbegleiter während der gesamten Kindergartenzeit. Es dokumentiert die individuellen Entwicklungs- und Lernwege, die Interessen und bisher erlangten Kompetenzen des Kindes.

3.2 Projektarbeit

Bei der Entstehung eines Projektes in unserem Kindergarten geht es zunächst um das Sehen, Verstehen und Aufnehmen der Lebensthemen der Kinder. Sind gemeinsam Schwerpunkte für ein Projekt gefunden, sind diese der rote Faden, der den Rahmen des Projektes bildet. Da sich das Ausdrucksverhalten der Kinder innerhalb des Projektes verändert, unterliegt das Projekt immer wieder Veränderungen, die eine Anpassung an die Bedürfnisse der Kinder erfordern. Die Dauer der Projekte ist unterschiedlich und dem Lebens- und Entwicklungsalter der Kinder angepasst.

Dabei sind die Projekte nicht ergebnis- sondern prozessorientiert. Die Kinder haben so die Möglichkeit, sich mit ihren Lebensthemen auseinanderzusetzen, sich selbst und ihre Umwelt zu entdecken.

3.2.1 Projektbeschreibung (Beispiel)

Durch die intensive Beobachtung der ihnen anvertrauten Kinder fiel den pädagogischen Fachkräften der Springmaus-Gruppe auf, dass viele Kinder über einen längeren Zeitraum Sätze wie "Unter meinem Schrank lebt ein Monster. Da kann ich manchmal gar nicht einschlafen." oder "Wenn ich weine, verstecke ich mich." äußerten.

Im Rahmen einer vertrauensvollen und bindungsstarken Beziehung hörten Ihnen die Entwicklungsbegleiter zu, nahmen ihre Gefühle ernst und zeigten ehrliches Interesse. Im Zusammenhang mit ihrer Vorbild-Wirkung brachten sie zum Ausdruck, dass auch Erwachsene Angst haben und mit dieser konstruktiv umgehen müssen.

Gleichzeitig suchten sie eine Möglichkeit, die den Kindern Wege aufzeigen könnte, sich mit ihren belastenden Ängsten verarbeitend auseinander zu setzen und sich so zu entspannen. Dabei wurde von den Bezugspersonen signalisiert, diese Ängste gemeinsam mit den Kindern auszuhalten und so in ihnen das Bewusstsein und die Kraft zu wecken, dass auch ähnliche Situationen für sie zu bewältigen sind.

Da bei Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren die Phantasie eine tragende Rolle spielt, wurde ein Traum-Wesen erschaffen, welches den Kindern als positives Gegenstück zum negativen Bild der Angst dienen sollte. Aus diesem Grund bot sich das Buch "Keine Angst, Lilly!" von Gerhard Hahn, in dem das kleine Mädchen mit Hilfe des 'Sorgenfressers Sago' ihre Angst vor den Ungeheuern unter ihrem Bett besiegt, ganz besonders an.

Die Entwicklungsbegleiter trugen die Geschichte wertfrei vor, ohne sie dabei explizit in einen direkten Zusammenhang mit dem Thema Angst zu stellen. Viele Kinder fühlten sich von der Erzählung angesprochen und maßen ihr Bedeutung bei. Es entstand der Wunsch der Kinder, einen 'Sorgenfresser' herzustellen.

Die Kinder überlegten gemeinsam, welche Materialien für die Herstellung benötigt werden. Nachdem alle Materialien, wie z.B. Stoffe, Garn, Reißverschlüsse und Knöpfe, beschafft waren, fingen die Kinder - mit Unterstützung der Entwicklungsbegleitern - mit dem Messen, Schneiden und Nähen an.

Jedes Kind konnte Farbe und Größe des 'Sorgenfressers' selbst bestimmen.

Verschiedene Fragen wurden gemeinsam gelöst.

- "An welcher Stelle beginne ich zu nähen?"
- "Mit welchem Stich hält das am besten?"
- "Wieviel Faden brauche ich für meinen Sorgenfresser?"
- "Wie bekomme ich den Reißverschluss da rein?"

Während manche Kinder innerhalb weniger Tage ihren ersten `Sorgenfresser` gestaltet hatten, legten andere Kinder ihre begonnene Arbeit beiseite, um sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufzunehmen. So zog sich das Projekt über mehrere Monate hin. Dies hatte den Effekt, dass sich nun auch Kinder, die bisher wenig Interesse für die Thematik gezeigt hatten, von dieser ergriffen fühlten.

So sind im Laufe der Zeit verschiedene, individuelle `Sorgenfresser` entstanden.

3.2.2 Implementierung des Thüringer Bildungsplanes

"Bildungsbereiche sind nicht als `Fächer` im Sinne der Schule aufzufassen, sondern als Felder, in denen Kinder alltäglich bedeutsame Lernerfahrungen sammeln. Im Lebensalltag sind diese Bereiche nicht voneinander zu trennen, denn Kinder lernen ganzheitlich."

(Familienbrief zum Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, S. 19)

Kinder nutzen **Sprache**, um ihre Eindrücke, ihre Gedanken und Gefühle, sowie Bedürfnisse auszudrücken. Im Miteinander; im Sprechen selbst, beim symbolhaften Malen, und auch beim Schreiben erster Schriftzeichen wie den eigenen Namen, entdecken sie die Vielfältigkeit von Sprache.

Geschichten, Märchen, das Philosophieren und Erzählen füllen das sprachliche Repertoire der Kinder und ermöglichen ihnen einen ersten Kontakt zur Schriftsprache. Bindungspersonen treten in vielfältigen Gesprächssituationen als sprachliches Vorbild auf.

Auch in Projekten lernen die Kinder einen wertschätzenden Umgang mit Mensch und Material. Sie lernen, ihren Fähigkeiten zu vertrauen und entdecken ihre Selbstwirksamkeit. Raum, Zeit und Ruhe geben jedem Kind die Möglichkeit, **soziale Kompetenzen** weiterzuentwickeln - z.B. Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft, Toleranz, Achtsamkeit, Teilen können, Geduld. Die Kinder nehmen ihre Gefühle wahr, lernen sie einzuordnen und ihnen im entsprechenden Kontext Ausdruck zu verleihen.

Im täglichen Miteinander erleben und begreifen die Kinder spielerisch **mathematische Zusammenhänge**. Sie bringen die eigene Körpergröße und das Körpergewicht in Relation, lernen Entfernungen einzuschätzen und entdecken unterschiedliche geometrische Formen und Muster in ihrem Umfeld.

Die Kinder sind umgeben von Zahlen und Mengen. Diese erfassen sie beispielsweise im Spiel, beim gemeinsamen Tischdecken und Kuchenbacken oder im Morgenkreis.

Die Nähe zu Wald und Feldern gibt den Kindern die Möglichkeit in ihrer Umgebung verschiedene **naturwissenschaftliche** Fragestellungen zu formulieren und Zusammenhänge zu entdecken. Durch den Umgang mit unterschiedlichen Materialien lernen die Kinder Beschaffenheit, Strukturen und Bearbeitungsmöglichkeiten kennen.

In verschiedenen Spielsituationen (beispielsweise Bauen mit Legobausteinen, Kneten, Steckspiele) können die Kinder **technische** Zusammenhänge ausprobieren. Die aufkommenden Fragen sind dabei Anstoß für das gemeinsame Erkunden und Finden verschiedener Lösungswege.

Musik ermöglicht den Kindern die körpersinnliche und geistige Betätigung mit sich selbst. Beim gemeinsamen Singen nehmen die Kinder Klang und Worte akustisch wahr. Sie erleben sich in der Gemeinschaft und bewegen sich zum Rhythmus. Durch das Musizieren mit verschiedenen Instrumenten entwickeln die Kinder Takt- und Rhythmusgefühl. Im Vordergrund steht dabei nicht das Nachahmen vorgegebener musikalischer Strukturen, sondern das verbale und nonverbale Ausdrücken von Befindlichkeiten und Emotionen. Die Musik dient dabei als Mittel die verschiedenen Sinnesbereiche zu verknüpfen.

Dieser Gedanke spielt auch im **künstlerischen** Bereich eine grundlegende Rolle. Unsere Gruppenräume bieten einen reichhaltigen Fundus an Materialien. Die Kinder können sich in unseren Räumlichkeiten, wie auch in der Natur frei bewegen und selbstständig auf die Materialien zugreifen, die ihrem Interesse entsprechen. Zusätzlich zur kindeigenen Neugier bieten wir vielfältige Materialien an, um den Kindern differenzierte Erfahrungen zu ermöglichen. Jegliche Ressourcen, die die Umwelt und unser Haus bieten, können in Selbsterfahrung erlebt und künstlerisch genutzt werden. Im Sinne der vorurteilsbewussten und wertschätzenden Bildung sind das Ergebnis, vor allem aber der Weg des künstlerischen Prozesses bedeutsam.

Kinder drücken ihre Gefühlswelt oftmals durch **motorische** Handlungen aus. Durch die eigene Wahrnehmung des Körpers entwickeln die Kinder ein Körperbewusstsein, was ihnen die Möglichkeit gibt, eigene Grenzen zu erfahren, zu entdecken und zu überschreiten.

Das Kennenlernen **gesunder** Lebensmittel und eine ausgewogene Ernährung sind Grundlagen für eine ausgeglichene körperliche Entwicklung.

4. Die Gestaltung von Übergängen

Sie als Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes. Mit dem Besuch des Kindergartens beginnt oftmals für Sie und Ihr Kind der erste Loslösungsprozess- die erste Trennung.

4.1 Kontaktaufnahme

Die Kita-Leitung führt mit interessierten Eltern nach telefonischer Terminvereinbarung und/ oder Terminvereinbarung per E-Mail Gespräche zur Aufnahme des Kindes. Die Verbindlichkeit zur Aufnahme eines Kindes beinhaltet die Abgabe der Kita-Karte mit dem Antragsformular zur Aufnahme in den Kindergarten.

Bevor wir mit der Eingewöhnung beginnen, ist es uns wichtig Sie als Eltern und ihr Kind kennenzulernen. In einem Elternnachmittag werden sich die Entwicklungsbegleiter vorstellen und die Vorgehensweise der Eingewöhnungszeit darlegen. Etwa zwei Wochen vor Beginn erhalten Sie eine Einladung zum Erstgespräch. Dieses kann wahlweise im Kindergarten oder im Lebensraum Ihrer Familie stattfinden. In diesem Gespräch erhalten wir erste wichtige Informationen zu Ihrem Kind, erläutern das weitere Vorgehen und können offene Fragen und Wünsche besprechen.

4.2 Die Eingewöhnung

Geben Sie sich und Ihrem Kind Zeit, sich in der neuen Lebenswelt Kindergarten zurechtzufinden. Planen Sie zwei bis vier Wochen für die Eingewöhnung ein.

Die Eingewöhnung findet bei uns nach dem **Berliner Eingewöhnungsmodell** statt.

In den ersten drei Tagen der Grundphase kommt Ihr Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson in die Kindergartengruppe. Es geht um ein erstes Kennenlernen der neuen Umgebung, des Gruppenraumes und der Entwicklungsbegleiter. Es findet ein erster vorsichtiger Kontakt durch die Entwicklungsbegleiter durch Spielangebote statt. In diesen ersten Tagen gibt es keine Trennungsversuche. Die Aufgabe der Bezugsperson ist es, eine sichere Basis zu sein.

Am 4. oder 5.Tag, wenn Ihr Kind an Sicherheit in der Gruppe gewonnen hat und ein Bezug zum Entwicklungsbegleiter hergestellt ist, kommt es zum ersten Trennungsversuch. Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum erfolgt durch die Bezugsperson eine kurze Verabschiedung- die Bezugsperson bleibt im Haus. Diese erste Trennung kann bis zu 30 Minuten ausgedehnt werden. Wenn sich Ihr Kind nicht durch den Entwicklungsbegleiter beruhigen lässt, wird die Bezugsperson sofort hinzugezogen.

Über die Dauer der Eingewöhnung wird am Ende der ersten Woche ein kurzes Gespräch geführt.

Bei einer längeren Eingewöhnungszeit ist die Bezugsperson am 5., 6. Und 7. Tag wieder mit im Gruppenraum und ein erneuter Trennungsversuch findet am 7.Tag statt.

Im Anschluss erfolgt die Stabilisierungsphase. In den nächsten Tagen werden die Zeiten ohne die Bezugsperson erweitert. So kann Ihr Kind nach und nach mehr am Gruppenalltag teilhaben. Dabei ist es notwendig, dass sich die Bezugsperson zu Beginn noch im Kindergarten aufhält und danach jederzeit telefonisch erreichbar ist.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn Ihr Kind die Entwicklungsbegleiter als „sichere Basis“ akzeptieren kann, diese Ihr Kind trösten können und sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzt.

Ein vertrauter Gegenstand(Teddy, Schnuffeltuch, Flasche, Nuckel, etc.) gibt Ihrem Kind Sicherheit und erleichtert ihm den Übergang.

4.3 Gruppenwechsel/ Raumwechsel

Die emotionale Stabilität Ihrer Kinder ist uns wichtig. Dennoch sind bedingt durch Alters- und Entwicklungsunterschiede der Kinder Gruppen- und Raumwechsel nötig und möglich. Vor einem Wechsel werden Sie in einem Elternabend oder im Elterngespräch persönlich darüber informiert. Gleichzeitig bereiten wir die Kinder auf einen bevorstehenden Wechsel oder Umzug vor. Dieser verläuft schrittweise, angelehnt am Berliner Eingewöhnungsmodell gemeinsam mit den Kindern und einem vertrauten Entwicklungsbegleiter.

4.4 Die praktische Umsetzung des Überganges vom Kindergarten in die Schule

Schulbereitschaft bedeutet für uns, dass Kinder emotionale, soziale, kognitive und motorische Fähig- und Fertigkeiten entwickelt haben, die Ihnen einen gelungenen Übergang in die Schule ermöglichen. Diese Kompetenzen entwickeln sich, in dem sie verschiedene Erfahrungen im Umgang mit sich selbst, sowie im Zusammenleben mit ihrer Umwelt sammeln. **Dementsprechend beginnt das Erlangen der Schulbereitschaft bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten.**

Dennoch haben die Vorschüler die Möglichkeit „Schulalltag“ kennenzulernen. Dazu besteht eine enge Kooperation zur Grundschule „Am Rautal“. Durch Schnupperstunden und ein von der Rautalschule organisiertes Sportfest, sowie Vorlesezeit von Schulkindern, erhalten die Kinder erste Eindrücke.

Jährlich unterstützen uns die Jugendverkehrsschule und der Jenaer Nahverkehr in unserer Arbeit. Die Kinder wenden und erweitern in drei Übungseinheiten ihr alltägliches Wissen zum Bus/ Bahn- und Straßenverkehr an und werden mit einer Urkunde „geprüfter Fußgänger“ geehrt.

Ebenso erhalten unsere Vorschüler jährlich einen kindgerechten Kurs in Erster Hilfe.

Bei allen Aktivitäten werden die Kinder von einer vertrauten Bezugsperson begleitet, ermutigt und unterstützt.

5. Kooperationen

5.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

„Durch Erziehungspartnerschaft kann Kontinuität zwischen beiden Lebensbereichen gewährleistet, der größtmögliche Bindungserfolg erreicht und die kindliche Entwicklung am besten unterstützt werden.“

(Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, Seite 42)

Um die Bildung und Entwicklung der Kinder optimal zu unterstützen, ist uns die Zusammenarbeit mit Eltern und die Transparenz unserer täglichen pädagogischen Arbeit eine wichtige Voraussetzung. Um den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln zu können, ist ein Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Mitarbeitern; eine harmonische und offene Wechselbeziehung zwischen Familie und Kindergarten unerlässlich.

5.1.1 Mitarbeit der Eltern- der Elternbeirat stellt sich vor

Kooperation mit dem Träger

Der Elternbeirat hält kontinuierlich Kontakt zum Träger. Im offenen Dialog werden inhaltliche Fragen zum Konzept, zur Ausstattung der Räumlichkeiten oder Umbaumaßnahmen besprochen. Hierbei legt der Träger großen Wert auf Transparenz.

Aktives Mitgestalten des Kindergarten-Lebens

Der Elternbeirat arbeitet sehr aktiv und engagiert im Kindergarten mit. Die Aufgaben sind sehr vielfältig und abwechslungsreich. Durch das Mitwirken im Elternbeirat erhält man einen anderen Blick auf das Kindergartengeschehen und lernt Eltern aus anderen Gruppen kennen. Die gemeinsame Organisation von Festen, Veranstaltungen und Ausflügen, die enge Zusammenarbeit mit der Kindergartenleitung, sowie der rege Austausch mit Träger und Pädagogen trägt in hohem Maße dazu bei, die Angebote des Kindergartens zu unterstützen und zu erweitern.

Organisation und Durchführung von Festen und Veranstaltungen, sowie Öffentlichkeitsarbeit

Im alltäglichen Kindergartengeschehen ergeben sich für den Elternbeirat bei der Durchführung von Projekten vielseitige Möglichkeiten der Mitarbeit.

Bei Festen und Veranstaltungen wie Fasching, Osterfest, Sommerfest, Pizzabacken, Martinstag, und Weihnachtsmarkt ist der Elternbeirat unterstützend tätig. Dabei trägt der Elternbeirat das positive Bild des Kindergartens in die Öffentlichkeit.

Den zweimal jährlich stattfindenden Kleider- und Spielzeugmarkt in unserem Kindergarten wird vorrangig vom Elternbeirat organisiert und durchgeführt.

Wie werde ich Mitglied des Elternbeirates?

Der Elternbeirat ist die Vertretung der Eltern, der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder. Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wählen die Eltern für das laufende Kindergartenjahr einen Elternbeirat. Während des ersten Elternabends des Kindergartenjahres haben interessierte Eltern die Möglichkeit sich zur Wahl aufstellen zu lassen. Bei der Wahl werden aus jeder Gruppe ein Vorsitzender und ein Stellvertreter aus Ihrer Mitte gewählt, die die Elternschaft vertreten und wichtige Informationen an diese weiterleiten.

Wie oft trifft sich der Elternbeirat

Der Elternbeirat trifft sich in Absprache mit der Kindergartenleitung nach Bedarf, jedoch mindestens alle 6 bis 8 Wochen. In den Sitzungen werden aktuelle Themen aus dem Kindergarten diskutiert und besprochen. Durch Protokollaushänge an den Gruppenpinnwänden informiert er die Elternschaft über seine aktuellen Tätigkeiten.

5.1.2 Elterninformation und Austausch

Der Austausch zwischen Entwicklungsbegleitern und Eltern ist uns sehr wichtig. Um Sie über den Kindergartenalltag und vor allem die Entwicklung Ihres Kindes zu informieren, bieten wir Ihnen verschiedene Möglichkeiten.

- „Tür- und Angelgesprächen“
- Elternhefte
- Entwicklungsgespräche
- organisatorische und thematische Elternabende
- bedarfsorientierte Themenabende
- Kommunikations- und Ideenbriefkasten
- Teilnahme an den Sitzungen des Elternbeirates
- Eltern- Café' (Möglichkeit des Austausches der Eltern untereinander)

Außerdem dokumentieren wir die Arbeit mit den Kindern durch kurze Informationen an den Gruppenpinnwänden, Fotocollagen und im Portfolio der Kinder.

5.2 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen mit anderen Institutionen

„Eine besondere Bedeutung kommt der institutionellen Kooperation bei der Gestaltung von Übergängen in der kindlichen Bildungsbiographie zu, bei denen Jugendamt, Sozialamt, Kinder- und Jugendärztlicher Dienst sowie Schulamt zusammenarbeiten.“
(Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, Seite 163)

Die Transparenz unserer Arbeit ist uns sehr wichtig. Veröffentlichung in der Presse und unsere stetig wachsende Internetpräsenz sollen unsere pädagogische Arbeit darstellen, auf Aktionen hinweisen und allen Interessierten die Möglichkeit geben, sich über den Kindergarten Kunitz zu informieren.

Bei Festen und Feiern im Laufe des Kindergartenjahres öffnen wir unsere Türen für alle. Neben dem Elternbeirat erfahren wir dabei große Unterstützung durch ortsansässige Vereine und Firmen.

Das Kunitzer Eierkuchenfest, Stadtteilstadt Nord für Nord, sowie das traditionelle Kunitzer Pizzabacken sind wichtiger Bestandteil unseres Engagements außerhalb des Kindergartens.

Das regelmäßige Geburtstagsingen bei den Rentnern des Dorfes ist beiderseits sehr beliebt und führt zu regem Austausch zwischen den Generationen.

Die Fußball-AG unseres Kindergartens in Kooperation mit dem FF USV und KidsAKTIV, ermöglicht uns, nicht nur verschiedene sportliche Aktivitäten, sondern auch Einblicke hinter die Fußballkulissen im Jenaer Fußballstadion.

Weiterhin besucht uns zweimal jährlich unsere „Zahnfee“ Waltraud (Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e.v.) mit ihrem Krokodil Theo.

Die Kooperation mit der Grundschule „Am Rautal“ ermöglicht den Kindern durch „Schnuppertage“ einen frühzeitigen Einblick in den Schulalltag, sowie ein erstes Kennenlernen der neuen Umgebung.

Mit Hilfe der stetig wachsenden Kontakte können wir den Kindern ein umfangreiches anschauliches Wissen zugänglich machen, wichtige Werte einer Gemeinschaft vermitteln und Freude schenken.

5.3 Hilfen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Unser Kindergarten ist eine Regeleinrichtung, keine integrative Einrichtung.

Dennoch bieten wir Möglichkeiten der Hilfen und Unterstützung für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

Beobachtungen, Dokumentationen in Kompetenzbögen und entsprechende Elterngespräche bieten die Grundlage zum fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit mit Frühförderstellen, dem Kinderfachdienst QuerWege e.V. und der Fachberatung Inklusion.

6. Qualitätssicherung und Evaluation

Damit wir unser pädagogisches Angebot zielgerichtet gestalten können, ist es von großer Bedeutung unsere tägliche Arbeit zu reflektieren. Damit wir eine ganzheitliche Sicht erlangen und die hohe Qualität unserer Arbeit halten und ausbauen können, erfolgt die Qualitätssicherung durch verschiedene Instrumente.

Die Fort- und Weiterbildungen unseres Fachpersonales sehen wir als wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Tätigkeit an, um neue Erkenntnisse und Ideen in unsere Arbeit einbringen zu können. Dazu nimmt jeder Mitarbeiter an drei Weiterbildungen im Jahr teil und gibt das neuerlangte Wissen in den Dienstberatungen weiter.

Mit Hilfe der fortlaufenden Beobachtungen der individuellen kindlichen Entwicklung, ist es uns möglich, unsere Angebote flexibel zu überdenken und die Bedürfnisse und Interessen der Kinder aufzugreifen und in Projekten umzusetzen.

Dienstberatungen, Supervisionen und interne Inhouse- Weiterbildungen zur Bearbeitung ausgewählter bedarfsgerechter Schwerpunkte, sowie die Zusammenarbeit mit der Fachberatung Kindertageseinrichtungen Jena bieten uns weitere Möglichkeiten in fachlichen Austausch zu gehen und so unsere tägliche Arbeit vertieft zu reflektieren.

7. Unser Träger

Unser Träger ist die 2003 gegründete Sozialunternehmen G. Heckel Kindertagesstätten gGmbH.

Die Sozialunternehmen G.Heckel Kindertagesstätten gGmbH versteht sich selbst als einen politisch und konfessionell unabhängigen Träger, der in seiner Arbeit von einem humanistischen Menschenbild ausgeht und sich dabei von einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung leiten lässt.

Neben dem Kindergarten Kunitz gehören die Kita „Fuchs und Elster“, sowie die „Löbstedter Grashüpfer“ unserem Träger an. Mit einer Gesamtkapazität der drei Kindergärten von 203 Plätzen können in den verschiedenen Einrichtungen Kinder vom 13. Lebensmonat bis zum Schuleintritt betreut werden.

Alle drei Kindergärten arbeiten entsprechend dem Leitmotiv „gesunde Kindertagesstätte- erleben und gestalten“. Dies bedeutet, dass das entwicklungsbegleitende Fachpersonal den Kindern eine gesundheitsbewusste Lebensweise vermittelt. Spielerisch und altersentsprechend werden die Themen „Gesundheit“ und „gesunde Lebensweise“ in den Tagesablauf integriert und gemeinsam mit den Kindern erlebt.

Grundlage der pädagogischen Arbeit in den drei Kindergärten ist der Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, der von den einzelnen Einrichtungen individuell und ihrer Konzeption entsprechend umgesetzt wird.

Kontakt

Sozialunternehmen G.Heckel
Kindertagesstätten gGmbH
Käthe - Kollwitz - Str. 10
07743 Jena
Tel.: 03641 - 355823
Fax: 03641 - 355821

8. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Die Kita „Kunitz“ ist als Einrichtung per Sozialgesetzgebung (§2(2) SGB VIII) eine Leistung der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte sind nach §8a SGB VIII beauftragt, Kinder vor der Gefährdung ihres Wohls zu schützen.

Beobachtet ein Mitarbeiter/ eine Mitarbeiterin gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls, so nimmt diese Person ihren Schutzauftrag durch die Information der Kita-Leitung wahr.

Zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos wird durch die Leitung im Bedarfsfall eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzugezogen. Gemäß der Dringlichkeit und Höhe des Gefährdungspotentials werden Folgeschritte festgelegt, dokumentiert und mit den Sorgeberechtigten besprochen.

Die Kinder- und Jugendhilfe bietet durch ein Netzwerk an Einrichtungen, Fachkräften und Leistungen Möglichkeiten der Unterstützung für Familien.

9. Rechtsgrundlagen

„Mit der Vollendung der Geburt beginnt die Rechtsfähigkeit des Menschen. Das heißt: Kinder haben ab diesem Zeitpunkt alle Rechte, die auch Erwachsenen zustehen. Sie sind von vorneherein und unter rechtlichen Gesichtspunkten gleichberechtigte und gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft.“

(Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, Seite 27)

Aus diesem Grund sind die folgenden gesetzlichen Richtlinien die Basis der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten.

- Kinderrechte UN- Kinderrechtskonventionen)
- Sozialgesetzbuch(SGB) Achtes Buch(VIII): Kinder- und Jugendhilfe
- Thüringer Bildungsplan
- Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetz
- Thüringer Kindertageseinrichtungsverordnung

Die genannten rechtlichen Grundlagen sind in unserem Kindergarten jederzeit einsehbar.